

## Erfahrungsbericht zum Erasmussemester Herbst 2016 an der HEC Paris

Studienfach: Monobachelor Politikwissenschaft

Gasthochschule: HEC Paris

Aufenthaltszeitraum: September 2016 bis Dezember 2016

### 1. Einleitung

Im Rahmen meines Erasmus-Auslandsemesters durfte ich im Zeitraum vom September 2016 bis Dezember an meiner erstgewünschten Gasthochschule, der HEC Paris, studieren. Die HEC Paris ist eine der bekanntesten und prestigeträchtigsten Universitäten innerhalb Frankreichs. Mir war anfangs die Schule einigermaßen bekannt, aber ich konnte nicht erahnen, was für einen Ruf die Gasthochschule in Frankreich und im europäischen Ausland genießt. Die Schwerpunktsetzung der HEC Paris liegt auf Finanzwesen und Business Management, sprich BWL, aber umschließt nichtsdestotrotz einen breiten Umfang von Kursen aus anderen akademischen Bereichen zur Ergänzung des Lehrangebots. Alle Kurse, die Austauschstudenten zur Verfügung stehen, sind eigentlich Kurse im Masterstudiengang, denn die HEC Paris bietet keinen Bachelor-Studiengang an. Dies bedeutet nämlich, dass die Erwartungen an Studenten auf einem etwas höheren Niveau liegen, wessen sich jeder eventuell eingehende Austauschstudent bewusst sein sollte.

Die HEC Paris gilt als eine sehr internationale und weltoffene Universität, was sich durchaus im Lehrangebot widerspiegelt, und man unter anderem an den internationalen Professoren aus allen Ecken der Welt erkennen kann. Es befinden sich ungefähr 2000 Studenten im Masterstudiengang sowie im MBA-Programm an der Schule, und die angebotenen Kurse werden meistens sowohl auf englisch als auch auf französisch gehalten. Diese Tatsache spielte eine maßgebliche Rolle bei meiner Entscheidung ein Auslandssemester an der HEC machen zu wollen. Überdies fühlte ich mich von der Möglichkeit sehr angesprochen, Kurse sowohl aus dem politikwissenschaftlichen Bereich als auch aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Bereich belegen, und so an der Schnittstelle dieser zwei Fächer meine Kenntnisse vertiefen zu können. Da ich mich besonders für diese Fächerkombination interessiere, und diese meiner eigenen Schwerpunktsetzung am OSI entspricht, kam letztendlich keine andere Hochschule in Frage, die mir diesen Studienwunsch hätte ermöglichen können. Ich war dementsprechend sehr glücklich als mir ein Studienplatz an der HEC angeboten wurde.

### 2. Stadt und Umgebung

Die HEC liegt mit dem Auto etwa 25 Minuten außerhalb von Paris in einer kleinen fast verschlafenen Ortschaft namens Jouy-en Josas. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln braucht man allerdings fast anderthalb Stunden bis nach Paris, weil der Bahnhof selbst etwa 20 Minuten vom Campus entfernt ist und die Anbindung sehr schlecht ist, was durch den Umstand noch schlechter gemacht wird, dass die Bahnen im 30-minütigen Takt abfahren und man deshalb die nächste Zugverbindung nach dem Umstieg fast ohne Ausnahme verpasst. Ich versuchte anfangs noch der Regionalbahn treu zu bleiben, aber ich empfand die unzuverlässige Verbindung und die unregelmäßigen Abfahrtszeiten als extrem nervenzerreibend und als eine große Zeitverschwendung. Glücklicherweise war diese anfängliche Widrigkeit vor allem der Tatsache geschuldet, dass ich mich noch nicht ausreichend über die Anreisemöglichkeiten nach Paris erkundet hatte. Die HEC stellt unter der Woche einige Busse zur Verfügung, die um bestimmte Uhrzeiten direkt nach Paris fahren. Außerdem kann man ganz gemütlich mit Freunden ein Uber-Taxi zu dritt oder viert teilen, in welchem Fall die Fahrt in die Stadt knapp 20 Minuten dauert und etwa 4-5 Euro pro Person

kostet. Letzteres würde ich über alles empfehlen, weil man sich so sehr viel Zeit spart, und diese Option kaum etwas mehr als eine Bahnkarte kostet.

Der Wohnungsmarkt in Paris ist hart umkämpft und extrem teuer im Vergleich zu Berlin. Glücklicherweise schätzen sich diejenigen in Paris, die ein Zimmer in einer WG für 600 bis 700 Euro im Monat beziehen dürfen. Die HEC bietet Unterkünfte auf dem Campus an, die bei 290 Euro für ein geteiltes Zimmer mit eigenem Bad anfangen. Man gibt vor Antritt des Auslandssemesters an, welche Art von Zimmer man gerne hätte, aber dies wird meistens ignoriert, weil fast allen Austauschstudenten ein geteiltes Zimmer zugewiesen wird. Dies stellt an sich kein Problem dar, aber einige waren sehr unzufrieden mit der Situation. Deshalb, wenn ihr unbedingt ihr eigenes Zimmer mit Balkon und geteilter Dusche haben möchtet, gebt am besten nur eine Präferenz an, und nicht drei, wie gefragt wird. Wohnen auf dem Campus hat zahlreiche Vorteile im Vergleich zum Wohnen in Paris. Man kommt automatisch in Kontakt mit vielen lokalen und internationalen Studenten, und schließt vielerlei Freundschaften. Dieser Austausch ist meines Erachtens extrem wichtig, bereichernd, und wertvoll, weil man mit sehr verschiedenen Sichtweisen, Meinungen und Lebenserfahrungen konfrontiert wird, die die eigenen Überzeugungen und Ansichten erweitern, ergänzen und sogar in Frage stellen können. Die Stimmung auf dem Campus ist sehr lebendig und es werden allerlei Aktivitäten, Feste, Partys und Ausflüge organisiert, an denen man unbedingt teilnehmen sollte, um das bestmögliche aus dem Auslandssemester zu erhalten.

### 3. Das Studium an der HEC

Als Exchange-Student kann man nur von einem begrenzten Angebot Kurse auswählen, die jedoch ein breites Spektrum von Fächern abdeckt. Beispielsweise Wirtschaftswissenschaftliche Kurse, Finanz- und Rechnungswesen, Geostrategie, und andere mehr oder weniger politikwissenschaftliche Kurse mit wirtschaftlichem Schwerpunkt. Ich musste vor Antritt des Auslandssemesters alle Kurse auswählen, die ich belegen und mir anrechnen lassen wollte. Es wurde mir allerdings bei meiner Ankunft in Paris mitgeteilt, dass einige Kurse nicht mehr verfügbar waren, was zusammen mit der Tatsache, dass einige Kurse in der zweiten Hälfte des Semesters zu anderen Uhrzeiten stattfanden als geplant, zur Folge hatte, dass ich mein Learning Agreement mehrmals ändern musste. Obwohl ich mir wegen der Anrechnung Sorgen gemacht hatte, war das Kursangebot so breitgefächert, dass ich keinerlei Probleme hatte, neue Kurse zu finden, die den Anforderungen des OSI-Erasmusbüros gerecht wurden. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass das OSI-Büro, an das alle Fragen und Angelegenheiten bezüglich der Kurswahl geleitet werden mussten, äußerst hilfreich und zuvorkommend war. Es war immer möglich, eine Lösung bzw. vergleichbare Kurse zu finden, so dass ich mir jetzt alle an der HEC belegten Kurse für die Vertiefungsmodule Internationale Beziehungen bzw. Vergleichende Politikwissenschaften sowie für das Berufspraxismodul im ABV-Bereich anrechnen lassen kann. Dies bedeutet wiederum, dass ich innerhalb der Regelstudienzeit mein Studium abschließen kann, und im nächsten Semester nur noch die Bachelorarbeit zu schreiben habe.

Ich habe folgende Kurse an der HEC belegt:

Kursname	ECTS	Erfahrung
Strategy	6 ECTS	Sehr guter Prof., interessanter Fallbeispiele
Energy Challenges for future decision makers	3 ECTS	Sehr interaktiv, viele Gastredner aus der Industrie

Geopolitics of the Arctic	3 ECTS	Interessanter Kurs, viele Fallbeispiele, Mock-UN-Sitzung
The study of french society	3 ECTS	Interessant und interaktiv, Möglichkeit einen Aufsatz auf französisch zu verfassen
Management des industries culturelles	3 ECTS	Sehr guter Prof., viele Gastredner aus der Industrie, interaktive Vorlesungen
French (C1)	6 ECTS	Qualität abhängig vom Lehrer, persönlich sehr gut aufgebauter Kurs mit viel Sprechen und spontanem, situationsunabhängigem Üben

Meine Zielsetzung vor Beginn des Auslandssemesters war erstens, neue zwischenmenschliche und kulturelle Erfahrungen zu sammeln und zweitens mein politikwissenschaftliches Studium mit anderen Kursen zu ergänzen, so dass ich des Weiteren meine Kenntnisse in Bezug auf meine Schwerpunktsetzung auf Internationale Beziehungen und Politische Ökonomie vertiefen könnte. Die von mir belegten und oben ausgeführten Kurse wurden so ausgewählt, dass sie einerseits meine bisherige Schwerpunktsetzung erweiterte und andererseits meine Sprachkenntnisse in Französisch verbessern würden. Ich hielt es für besonders wichtig, möglichst viele Kurse auf Französisch zu belegen, um mich so der Sprache näher zu bringen. Ich musste leider einige Kurse, die ich auf Französisch belegen wollte, aufgrund einiger Überschneidungen mit für die Anrechnung wichtigen Kursen abwählen, was ich sehr enttäuschend fand. Allerdings durfte ich nach Absprache mit den Dozenten trotzdem einige Hausarbeiten auf Französisch verfassen, was mir durchaus half meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern.

Wie eingangs erwähnt, sind die Ansprüche an der HEC etwas höher als ich es gewohnt war, und es ist üblich, dass man jede Woche ein kleines Referat halten, bzw. ein Quiz machen muss. Anders als am OSI, werden Leistungen während des gesamten Semesters erbracht und nicht nur am Ende in Form einer längeren Hausarbeit oder einer Klausur. Dies hat natürlich zur Folge, dass der Arbeitsaufwand kontinuierlich zunimmt und zeitweise sehr intensiv und anstrengend sein kann. Die Kurse an sich sind sehr gut aufgebaut, aber jeder Kurs dauert pro Woche 3 Stunden statt der üblichen anderthalb wie an der FU. Dafür ist zwar das Semester deutlich kürzer an der HEC, aber es kann einem am Anfang etwas schwerfallen, sich durchgehend zu konzentrieren, was auch dadurch erschwert wird, dass man oft mehrere Kurse hintereinander mit wenig Pausen hat. Hieran gewöhnt man sich relativ schnell, und ich würde sogar empfehlen, den eigenen Stundenplan so zu gestalten, dass man mehrere Kurse an einem Tag macht, so dass einige Tage frei bleiben, und man sich so mehr Zeit zum Lernen und Erkunden von Paris lassen kann. Eine sehr wichtige Erfahrung für mich war das an der HEC allenthalben gepriesene Time Management! Man hat so viele verschiedene Kurse, Aktivitäten, Vereine, Sport, Soirées und Ausflüge usw. dass es einem schnell über den Kopf wachsen kann, wenn man seine Zeit nicht richtig einplant und sich auch daran hält. Dies ist für mich eine unerlässliche Eigenschaft geworden, von der ich sehr froh bin, dass ich sie mir im Zuge des Semesters aneignen konnte. Jedoch sollte ausdrücklich erwähnt werden, dass der hohe Arbeitsaufwand dazu führen kann, dass einem wenig Zeit bspw. zum Erkunden von Paris übrigbleibt. Am Wochenende hat man mehr Spielraum und es bietet sich an, eine Airbnb-Wohnung in Paris zu teilen, was auf ungefähr 7-10 Euro pro Person pro Nacht

kommt, vor allem weil am Wochenende wenig auf dem Campus los ist. Unter der Woche wird man aber oft soviel zu tun haben, dass ein kurzer Ausflug nach Paris zwar möglich sei, aber es kommt öfter vor, dass man auf dem Campus bleiben und lernen muss.

Ich fand die Kurse sehr aufschlussreich, und die Dozenten haben sich immer bemüht, eine rege Teilnahme zu begünstigen, indem sie etwa wöchentliche Quizes durchführten und Studenten im Raum wahllos aus der Teilnahmeliste zum Beantworten von Fragen usw. aufgerufen haben. Ich fand diese Art der Einbeziehung ganz gut, weil man einfach immer konzentriert sein musste, und man dementsprechend mehr gelernt hat. Die Dozenten und Professoren waren alle äußerst hilfreich und welterfahren, und mir hat ihre jeweilige Lehrmethode ganz gut gefallen, vor allem weil sie auf die Anwendung der Vorlesungsinhalte auf Praxisfälle- und Beispiele gesetzt haben, was mir am OSI immer ein bisschen gefehlt hat. Kurzum kommt man an der HEC nicht umhin, sich sehr viel Wissen, methodisches bzw. logisches Denken zu akquirieren, das man sehr häufig praktisch einsetzen kann. In diesem Sinne war es mir möglich dank des umfangreichen Kursangebots, der exzellenten Professoren und sehr interessanter Themen möglich, meine persönliche Zielsetzung zu erfüllen, meine Französisch-Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern und andere Denkweisen einzunehmen, was allesamt zur Folge hatte, dass der hohe Arbeitsaufwand eher zur bereichernden Herausforderung wurde, der ich mich mit Erfolg stellen konnte.

Ich möchte an dieser Stelle eine persönliche Erfahrung darbieten, von der ich glaube, dass sie anderen bei der Einschätzung ihrer Kurswahl usw. hilfreich sein könnten. Ich kannte während meiner Zeit an der HEC einige sehr liebe und zielstrebige Studenten von andernorts in Deutschland, von denen ein Paar auch gute Freunde geworden sind. Sie nahmen allerdings sich selbst und das Studium ein bisschen zu sehr ernst, sind nie ausgegangen, und waren nicht einmal im gesamten Semester in Paris. Obwohl ich ihre Zielstrebigkeit bewunderte, fand ich es aber trotzdem schade, dass sie an nichts teilnahmen, weil sie immer bei sich im Zimmer auf dem Campus gelernt haben, wohl davon ausgehend, dass sie es sich wegen des Rufs der HEC nicht leisten konnten, sich ein bisschen Freizeit zu gewähren. Das Auslandssemester sollte meines Erachtens verschiedene Komponente beinhalten, und man sollte sich die verschiedenen kulturellen, sprachlichen und akademischen Möglichkeiten zunutze machen. Denn obwohl akademische Leistungen und Noten selbstverfreilich sehr wichtig sind, sollte man im Sinne des Time Managements auch andere wichtige Erfahrungsbereiche nicht vernachlässigen, weil eben all diese Erfahrungen zusammengezählt ein Auslandssemester zu dem machen, was so wertvoll und bereichernd ist. Obwohl es sich abgedroschen und vielverwendet anhören mag, sollte man sich bemühen, eine Balance zu finden, weil man oft nur die eine Auslandszeit hat, und man deshalb das bestmögliche an verschiedenen Erfahrungen, Freundschaften, kulturellen Konfrontationen und allgemeiner Andersartigkeit daraus schöpfen sollte. Letztendlich entscheidet sich aber jeder für sich selbst, was während eines Auslandsaufenthalts Vorrang hat.

#### **4. Fazit**

Das Auslandssemester an der HEC Paris war eine ganz positive und bereichernde Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Ich konnte fast alle mir selbst gesetzten Ziele weitgehend erreichen, und obwohl die Noten noch ausstehen, war ich mit meiner eigenen Leistung mehr als zufrieden. Vor allem aber habe ich das Gefühl, ganz viel gelernt und mitgenommen zu haben, was mir sicherlich auch in der Zukunft hilfreich sein wird. Obwohl ich mir vielleicht mehr kulturellen Austausch mit Franzosen gewünscht hätte, war meine Erfahrung angesichts der Umstände trotzdem ganz gut. Ich bedaure nur, dass ich einige Kurse nicht auf französisch machen konnte, wie ich es gerne gewollt hätte, weil dies sicherlich zu mehr kulturellem Austausch geführt hätte. Mein Auslandssemester hat mir trotz allen Schwierigkeiten die Möglichkeit gegeben, mich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln, und ich würde die

HEC ohne Zögern weiterempfehlen. Nach meinem Auslandssemester bin ich mir jetzt sicher, dass ich mich um den bereits vorher anvisierten Doppelmasterstudiengang zwischen der HEC und der FU bewerben möchte, und ich bin gerade dabei meine Bewerbung zusammenzustellen. Beweggrund hierfür sind vor allem die mir gewünschte fachliche Kombination von Politikwissenschaft und Wirtschaftswissenschaft, meine positive Erfahrung im Auslandssemester sowie mein Wunsch mein französisch weiter zu vertiefen. Ich bin froh und überaus dankbar, dass das Erasmus-Mobilitätsprogramm mir diese wertvolle Erfahrung ermöglichte und ich würde jedem ans Herz legen, über einen möglichen Auslandsaufenthalt nachzudenken und sich auch gleich noch zu bewerben! Bereuen wird man es zweifelsohne nie.

